Zeitschrift: Heimat heute / Berner Heimatschutz
Herausgeber: Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland
Band: - (2012)

Artikel: Zum Internationalen Jahr der Wohnbaugenossenschaften
Autor: Niederhauser, Veronika
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-836380

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Internationalen Jahr der Wohnbaugenossenschaften

Die in den 1920er-Jahren entstandene qualitätsvolle, durchgrünte Eisenbahnersiedlung bietet Familien preiswerten Wohnraum in Stadtnähe.

Die Vereinten Nationen haben 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen, um auf deren weltweite Bedeutung aufmerksam zu machen und ihre Rolle für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung vieler Länder zu betonen. Auch in Bern haben Genossenschaften einige Siedlungen von bemerkenswerter architektonischer und städtebaulicher Qualität hervorgebracht. Im Folgenden sei auf zwei Wohnüberbauungen hingewiesen, welche den jeweiligen Zeitgeist auf charakteristische Weise zum Ausdruck gebracht haben.

Die Eisenbahnersiedlung Weissenstein

Die um 1920 geplante und ausgeführte Siedlung verbindet das fortschrittliche Konzept der Gartenstadt mit eher konservativ bürgerlicher Architektur. Ausgehend vom barocken Landsitz des Weissensteingutes erstreckt sich die Siedlung über das leicht abfallende Terrain. Als Autoren zeichneten die Architekten Franz Trachsel und Otto Ingold, welche in Bern viel gebaut hatten und mit der lokalen Bautradition vertraut waren. Die architektonischen Formen des Landsitzes wurden übernommen und variantenreich weiterentwickelt. Stattliche Walmdächer zieren die Häuser, die paarweise oder zu Zeilen gruppiert das Siedlungsbild prägen. Grosser Wert wurde auf die sorgfältige Gestaltung der Aussenräume gelegt: kleine Platzanlagen und Alleen prägen die städtebauliche Struktur des Quartiers. Jedem der Reiheneinfamilienhäuser steht ein eigener Garten zur Verfügung.

2012–2016 steht die Sanierung der ganzen Siedlung an. Die Eisenbahner-Genossenschaft hat in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ein umfassendes Sanierungskonzept erarbeitet, welches die städtebaulichen Qualitäten der Siedlung, die architektonische Gestaltung der Gebäude und die differenzierten Aussenräume erhält, um auch in Zukunft familienfreundlichen Wohnraum zur Verfügung stellen zu können.

Die Genossenschaftssiedlung Tscharnergut

Wohnungsnot und der wirtschaftliche Aufschwung führten Ende der 1950er-Jahre zur Erstellung der ersten Berner Hochhaus-Grosssiedlung, die rund 1'200 Wohnungen umfasst. 1949 hatte die Stadt ein zusammenhängendes Gebiet, welches weitgehend dem Land des ehemaligen Tscharnergutes

Auch heute noch verkörpert das Tscharnergut den Geist des Aufbruchs der 1950er-Jahre in beispielhafter Weise.

(Fotos: Alex Gempeler)

entsprach, erworben. Im 1955 ausgeschriebenen Ideenwettbewerb galt es, das zur Verfügung stehende Bauland unter sorgfältiger Gestaltung der Freiflächen optimal zu nutzen. Zur Realisierung schlossen sich drei Berner Baugesellschaften zusammen. Zwischen 1958 und 1965 entstand damit die durch die Architektengemeinschaft Reinhard, Lienhard & Strasser, Helfer, Kormann und Indermühle geplante Wohnsiedlung Tscharnergut, welche als visionär galt und auch international auf grosse Beachtung stiess. Auf dem Gelände wurden fünf 20-geschossige Hochhäuser und im rechten Winkel dazu acht achtgeschossige Zeilen erstellt. Drei identische Wohnblöcke zu je vier Geschossen und 18 Reiheneinfamilienhäuser komplettieren die Überbauung. Gleichzeitig entstanden ein Gemeinschaftszentrum, Kindergärten, eine Krippe und eine Behindertenwerkstätte. Die Elimination des Durchgangsverkehrs ermöglichte grosszügige Grünflächen mit einer differenzierten quartierinternen Erschliessung.

Das gravierendste Problem der Fambau-Siedlung Tscharnergut besteht heute in der zunehmenden Überalterung und der sozialen Entmischung der Bewohnerschaft. Für die in Kürze anstehende Sanierung wurde durch den Berner Architekten Rolf Mühlethaler in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ein umfassendes Sanierungskonzept erarbeitet. Dieses trägt dem Unterhaltsüberhang, den energetischen Aspekten und den heutigen Wohnbedürfnissen Rechnung, um so auch weiterhin, ohne Beeinträchtigung der Ausstrahlung der einstigen Modell-Siedlung, zeitgemässe Wohnungen zu günstigen Mietpreisen anbieten zu können.

Veronika Niederhauser
Architektin

Schoggitaler 2012

Für historische Räume

In historischen Innenräumen lässt sich heute noch erleben, wie unsere Vorfahren gewohnt und gelebt haben. Der Schweizer Heimatschutz leistet mit dem Erlös der Schoggitaleraktion 2012 einen Beitrag an die Erhaltung wertvoller historischer Räume für künftige Generationen.

Wie unsere Vorfahren gewohnt und gelebt haben, lässt sich in vielen Räumen heute noch hautnah erleben. Zu diesen Schätzen unserer Vergangenheit gehören nicht nur reich geschmückte Salons, sondern auch Bauernstuben oder Wohnungen von einfachen Leuten. Noch immer verschwinden diese wichtigen Zeugnisse einer vergangenen Wohnkultur – oft lautlos und ohne das Wissen der Bevölkerung.

Der Schoggitaler 2012 ist deshalb den historischen Innenräumen gewidmet, zu denen auch Interieurs, Wandmalereien und Einrichtungsgegenstände gehören, und leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung wertvoller historischer Räume für künftige Generationen. Im Zentrum stehen grössere und kleinere Projekte aus der ganzen Schweiz, mit denen neues Leben in alte Räume gebracht wird.

Weitere Auskünfte: Iris Strebel, Leiterin Talerbüro, iris.strebel@schoggitaler.ch, Tel. 044 262 30 86

Der Schweizer Heimatschutz und Pro Natura engagieren sich mit der Schoggitaleraktion seit 66 Jahren für den Erhalt des Schweizer Natur- und Kulturerbes. (Foto: Talerbüro)

Fischerhäuser Romanshorn TG: Die Wohnhäuser aus dem 17. Jahrhundert sind durch die Denkmal Stiftung Thurgau fachgerecht restauriert worden. Die Stiftung Ferien im Baudenkmal des Schweizer Heimatschutzes vermietet darin drei Wohnungen an Feriengäste. (Foto: Schweizer Heimatschutz)